

Social-Demokrat.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Organ des Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins.

Redaction und Expedition: Berlin, Dresdenstraße Nr. 85.

Redigirt von J. B. v. Hoffetten und J. B. v. Schweiber.

Abonnements-Preis für Berlin incl. Bringerlohn: vierteljährlich 18 Sgr., monatlich 6 Sgr., einzelne Nummern 1 Sgr.; bei den königl. preussischen Postämtern 22/3 Sgr., bei den preussischen Postämtern im nichtpreussischen Deutschland 18/4 Sgr., im übrigen Deutschland 1 Thlr. (fl. 1. 45. subd., fl. 1. 50. österr. Währ.) pro Quartal.

Bestellungen werden auswärts auf allen Postämtern, in Berlin auf der Expedition, von jedem soliden Expediteur, von der Epseß-Compagnie, Scharrenstr. 1, sowie auch unentgeltlich von jedem „rothen Dienstmann“ entgegen genommen. **Inserate** (in der Expedition aufzugeben) werden pro dreispaltige Petit-Zeile, bei Arbeiter-Annoncen mit 1 Sgr., bei sonstigen Annoncen mit 3 Sgr. berechnet.

Agentur für England, die Colonien und die überseeischen Länder: Mr. Bendor, 8. Little New-Port-Street, Leicester-Square W. C. London.
Agentur für Frankreich: G. A. Alexandro, Strassbourg, 5. Rue Brulée; Paris, 2. Cour du Commerce Saint-André-des-Arts.

Politischer Theil.

Berlin, 14. Juli.

Ueber die Krisis in Spanien schreibt uns unser Pariser H.-Correspondent aus Paris vom 12. d. M. wie folgt:

„Schon vor mehreren Monaten machte ich Sie auf eine in Spanien bevorstehende politische Krisis aufmerksam. Damals war im Interesse der Volkssache noch eine gewisse Discretion nöthig; es hätten zur Anzeit Personen compromittirt werden können, die in der Bewegung eine Hauptrolle zu spielen hatten. Jetzt ist diese Vorsicht nicht mehr nöthig; ich will Ihnen daher über die Lage Spaniens, eines Landes, in welchem Personen und Zustände noch mehr als anderswo mit einander verwachsen sind, klaren Wein einschenken. Damals, als ich Ihnen zuerst von der bevorstehenden Krisis sprach, herrschte eine große Aufregung gegen Narvaez, der nur noch mit dem Schwerte regierte und zwar im Namen einer ganz in den Striden der liberalen Reaction gefangenen Königin. Außer der öffentlichen Opposition, die man trotz dem Säbelregimente in der Presse, in der Kammer und in der Magistratur der Regierung machte, wurde auch die Armee von allen oppositionellen Parteien, d. h. von Moderados, Progressisten, Demokraten und Socialisten bearbeitet. Das Einzige, was die Regierung, die nur die Partei der liberalen Reaction vertrat, am Ruder erhielt, war die Vielheit und Getrenntheit der ihr entgegenstehenden Parteien. In Barcelona, wo die revolutionäre Arbeiterbevölkerung stets zum Vorschlagen bereit war und wohin sich Aller Augen richteten, wäre wirklich eine formidable Revolution ausgebrochen, da die Soldaten der dort immer sehr zahlreich Garnison schon vom Volke bearbeitet waren und mit ihm fraternisirten, wenn nicht General Prim, mit dem schon unterhandelt worden war, damit er sich an die Spitze der Armee stelle, zu stark an seinem Progressistenprogramm festgehalten, zu wenig Concessionen dem demokratischen und socialistischen Volke hätte machen wollen. Prim glaubte auch ohne das Volk fertig werden zu können, und er wäre es auch, wenn nicht die Militärverschwörung in Valencia rein zufällig gescheitert wäre. Ein Polizeiagent sah in der Nacht vom 9. auf den 10. Juni zu einer späten, ungewohnten Stunde Leute in ein Haus gehen, unter welchen er in Civilisten verkleidete Militärs zu erkennen glaubte. Er machte davon seinem Vorgesetzten Anzeige. Dieser benachrichtigte davon den Gouverneur, welcher nicht ahnte, daß es sich hier um eine Militärverschwörung handelte, der Aufforderung des Polizeichefs jedoch nachkam und denselben ohne alle Militärescorte in das vom Agenten bezeichnete Haus begleitete. Er trat ein und fand den Colonel Alemany mit dem ganzen Generalsstab des Regiments Bourbon. Er fragte sie, was sie in so später Stunde hier machten; die Ueberrasch-

ten glaubten sich von einer großen Militärmacht umringt, stotterten verblüfft unverständliche Entschuldigungen und wurden bedeuert, das Zimmer nicht zu verlassen. Der Gouverneur ging wieder fort, begegnete beim Herausgehen den eben angekommenen General Prim auf der Straße, bemerkte jetzt erst, um was es sich hier handelte, und versiel in dieselbe Verblüfftheit, in die er kurz vorher unabsichtlich die Verschwörer versetzt hatte. Er magte es nicht, Prim zu arrestiren, dieser entkam, und der Gouverneur oder Generalkapitain, wie er heißt, wurde bekanntlich abgesetzt, weil er Prim entwichen ließ. Nun sollte man meinen, wäre Alles vorüber gewesen. Wehalb hat nach der verunglückten Verschwörung die Königin Narvaez fortgeschickt und O'Donnel zum Minister genommen? Die Königin sollte sich, nach der „Correspondencia“ mit Narvaez wegen der Anstellung des Grafen Ezeleta überworfen haben. Man mußte irgend eine anständige, wenn auch lächerliche Ursache des Ministerwechsels angeben. Die wirkliche Ursache desselben ist eine ganz andre, zwar auch lächerlich, aber weniger anständig. Die Königin, — bekanntlich eine große — Heilige hätte ich beinahe gesagt — hat stets einen bevorzugten Günstling. Der gegenwärtige, ein Sängler von der Madrider komischen Oper, Namens Obregon, ließ sich von seinen Freunden in den Kopf setzen, daß die Königin und er selbst in der größten Gefahr schwebten, wenn Narvaez noch länger am Ruder bliebe. Er beschloß deshalb, die Königin, sich selbst und das Vaterland zu retten. Seine Macht auf die Königin war größer, als die von der Schwester Patrocino. Narvaez wurde abgedankt. O'Donnel nahm das Ministerium nur unter den bekannten Bedingungen an, die ihm die Progressisten bescreunden sollten. Man behauptet, daß das liberale Programm O'Donnel's, selbst die Anerkennung Italiens, nur eine Comödie sei, und daß er sich so gut wie Narvaez mit der liberalen Reaction zu verstehen wissen werde, nachdem er die Gemüther durch seine angebliche Allianz mit den Progressisten beruhigt haben werde. Das Mißtrauen, welches O'Donnel einflößt, wird wahrscheinlich dem General Prim zu Gute kommen. Dieser hat sich in diesem Augenblicke mit den Demokraten verbunden, welche sich zu den Progressisten in Spanien grade so verhalten, wie in Deutschland die Social-Demokraten zu den Fortschrittlern. Prim hat keine Zeit mehr zu verlieren, und er weiß es; denn unter O'Donnel wird eine Militärverschwörung weit schwieriger sein, als sie es unter Narvaez war.

Deutschland.

* Berlin, 14. Juni. [Zum inneren Con- slict] bringen die ministeriellen und conservativen Blätter starke Angriffe gegen das Abgeordnetenhaus. „Die Regierung kann und darf nicht dulden, daß sich Sessionen wie die letzte wiederholen,“ und ähnliche Reden werden in der „Prov. Korresp.“ geführt. Diese Äußerungen in allen inspi-

Blättern, das Vorgehen der Regierung in der Budgetfrage und in der Festangelegenheit sowie endlich der steigende Druck auf die Presse — dies Alles beweist unverkennbar, daß die Regierung mit dem Konflikt fertig zu werden wünscht. Es liegt jedoch auf flacher Hand, daß dieser in den Verhältnissen der modernen Gesellschaft tief begründete Konflikt nimmermehr durch äußere Formmittel und politischen Zwang aus der Welt geschafft werden kann, vielmehr auf diesem Wege umgekehrt an innerer Schärfe zunehmen muß.

* Wien, 13. Juli. [Zur Lage. Zum neuen Zolltarif.] Die Confusion und Rathlosigkeit, welche man Minister-Krisis nennt, dauert fort und die widersprechendsten Behauptungen werden aufgestellt. Dieser Sachverhalt erklärt sich eben sehr natürlich aus den vorhandenen Schwierigkeiten, die jeder Staatskunst Trag bieten. — In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde nach dem Antrage des betreffenden Ausschusses beschlossen: Der Ausschuss zur Berathung des neuen Zolltarifs wird ermächtigt, seine Arbeiten einzustellen; die Regierung wird ersucht, bis zum Beginn der nächsten Reichsrathsession alle die Erhebungen vorzunehmen, welche zu einer eingehenden Berathung der beantragten neuen Zollsätze notwendig sind.

Ausland.

* Paris, 12. Juli. [Tagesbericht.] Am Sonnabend geht der Kaiser nach Blois, der große Ministerrath in den Tuilerien findet heute statt. Die österreichische Minister-Krisis und die französischen Municipalwahlen sind die zwei Angelpunkte der Politik des Tages. Die algerische Reorganisation ist noch nicht reif; Mac Mahon und der Kriegs- und Colonial-Minister sind nicht einig geworden und der Kaiser, um sich Alles in der Stille der Bademuse noch einmal zu überlegen, hat Abd-el-Kader bis zu seiner Rückkehr vertriehen. Ueber die Krisis in Oesterreich weiß man hier auch, daß das neue Cabinet eine Frühgeburt ist. Mehri- gens laufen hier wunderliche Nachrichten aus Oesterreich ein, wovon noch nicht einmal die wunderbarste die ist, daß man in der Hofburg sich mit dem Gedanken vertraut mache, den Schwerpunkt der Monarchie nach Pesth zu verlegen, die deutschen Lande als Nebengeschäft zu behandeln und den deutschen Bund seinem Schicksale anheim zu geben, wenn es eben sein müßte. Ungarn soll um jeden möglichen Preis mit der Dynastie wieder eng ver- fittet werden. Was nun die deutschen Mittel- und Kleinstaaten anbelangt, so läßt sich die France durch ein diplomatisches Sprachrohr aus Dresden zu- rammeln, Oesterreich verbündere, so lange es noch den Bundestag als Hort habe, die Krystallisation der dritten Macht und Schwäche dadurch den Ein- fluß Deutschlands; sobald es aber von dem „alten Vorurtheile“ erlöst und keine deutsche Macht mehr sein wolle, werde es begreifen, daß die Union der Staaten zweiten Ranges in seinem Interesse tiege

und es dieselbe als Bollwerk gegen Preußen zu begünstigen habe; das neue Cabinet nun soll, so erfährt die France ferner, den Ciertanz tanzen, der centralistischen Richtung sowohl wie der entgegenstehenden gerecht zu werden. Diese pfiffige Combination ist jedoch ohne die Völker gemacht worden.

London, 12. Juli. [Wählerstatistik.] Die Baumwollenkrisis. Dr. Fritschard. Nach der letzten Registrierung beträgt die Zahl der Wähler in England und Wales 1,027,017, wovon 491,229 auf die städtischen Wahlbezirke kommen. In Schottland giebt es 491,229 Wähler, nämlich 49,109 in den ländlichen und 52,628 in den städtischen Bezirken; in Irland 173,172 in den ländlichen und 30,673 in den städtischen Bezirken. Aus dieser vergleichungsweise winzigen Zahl von Wählern (die drei vereinigten Königreiche haben etwa 30 Millionen Einwohner) mögen unsere Leser ersehen, wie es im vielgerühmten England mit den politischen Rechten in Wahrheit steht. — Die Verendigung der Baumwollkrise giebt sich nicht nur durch Erschließung alter Etablissements, die lange gefeiert haben, und durch Auflösung der Hilfs-Comitee's in den betreffenden Fabriksbezirken kund, sondern an vielen Punkten entstehen neue, überaus großartig angelegte Fabriken. Zu einer der größten, nicht bloß Englands, sondern der Welt, ist jetzt in Macclesfield unter festlicher Beihilgung der dortigen Arbeiterbevölkerung der Grundstein gelegt worden. Es wird eine, durch Gesellschafter-Capital zu laufende Spinnerei und Weberei, welche 80,000 Spindeln und einen Weberaal mit 1450 Dampf-Webestühlen in sich schließen wird. — Der wegen zweifachen Gismordes verurtheilte Dr. Fritschard hat, wie es heißt durch die eindringlichen Vorstellungen seiner ältesten Tochter bewogen, eingestanden, daß er seine Frau vergiftet habe, und als Grund der That seinen sträflichen Umgang mit der Dienstmagd Mary McLeod angegeben. Hingegen läugnet er, daß er seine Schwiegermutter vergiftet habe.

— 13. Juli. [Wählergebnis.] Dies Jahr sind 286 Wahlen für das Parlament vollzogen. Davon sind 184 liberal, 102 konservativ angefallen. Die Liberalen haben nach den bis jetzt vorliegenden Resultaten 18 alte Sitze eingebüßt, dagegen 14 neue gewonnen.

Spanien. [Parlamentarisches. Neues.] Aus Madrid, 12. Juli, wird telegraphisch gemeldet: „In seiner gestrigen Sitzung hat der Senat den auf den spanisch-französischen Tarif be-

züglichen Gesetzentwurf und heute mit 117 gegen 16 Stimmen den die Presse betreffenden Gesetzentwurf angenommen. Trotz der von Seiten des Clerus stattfindenden Opposition betrachtet man die Anerkennung des Königreichs Italien doch als eine vollbrachte Thatsache.“ Wie bereits gemeldet, ist übrigens die Session des parlamentarischen Körpers inzwischen geschlossen worden. — Eine Depesche vom 13. d. meldet: Die die „Epoca“ verifiziert, hat der Erzbischof von Burgos der Königin seine Demission als Gouverneur des Prinzen von Asturien gegeben.

Vereins-Cheil.

str. Großenbain, 13. Juli. [Allgemeine Arbeiter-Versammlung durch den Allg. deutsch. Arb.-Verein.] Am 9. Juli fand dahier im Saale des Schützenhauses eine öffentliche Versammlung statt, in welcher der Vicepräsident des Allg. deutsch. Arb.-Vereins, Herr Frische, einen Vortrag zu halten übernommen hatte. Um 4 1/2 Uhr wurde die Versammlung eröffnet und zum Vorsitzenden mit Stimmenmehrheit der hiesige Bevollmächtigte Robert Straßburger gewählt. Derselbe ertheilte nach einer kurzen, einleitenden Ansprache Herrn Frische das Wort, welcher nunmehr eine ergötzliche Schilderung von den Ständen der Fortschrittspartei und die Bildung des größten Reiches der unter ihrer Leitung stehenden Bildungsvereine beleuchtete, welche Bildung in der That nicht über das Wesen der Brauendreberei hinausgehe und es nur unbegrifflich erscheinen lasse, wie Arbeiter ihre Ruhestunden daran verschwenden mögen. Der Redner, der sich durch seine unermüdete und erfolgreiche Agitation um die Arbeiterfrage sehr verdient gemacht und sich dadurch viel Freunde unter den Arbeitern erworben, verließ unter stürmischen Beifallsbezeugungen die Tribüne. Nach einer kleineren Pause nahm der Vorsitzende selbst das Wort und sprach sich über das Gebahren der Fortschrittler aus, welche den schwachen Versuch gemacht hätten, unsere Leute, von Herrn Försterling abgehaltene Versammlung in den „Dress. Nachr.“ zu verhöhnen und, wie immer, die Thatsachen lügenhaft zu entstellen und zu verdrehen. Vorzugsweise zog er eine Stelle des erwähnten Allg. Arb.-Vereins in Betracht, wo es nämlich hieß: alle verheirateten Männer, welche sich dem Allg. deutsch. Arb.-Verein angeschlossen hätten, seien Hausväter. Gut, meine Herren, so ungefähr sprach Redner, wir wollen einmal sehen, wo denn eigentlich die Hausväter sind? Erlauben Sie mir, daß ich Ihnen zu diesem Zwecke eine Berechnung über den wöchentlichen Bedarf einer Familie, bestehend aus Mann, Frau und drei Kindern, vorlegt, und daraus, meine Herren, mögen Sie dann selbst urtheilen:

Mittagessen pro Kopf 9 Pf.	1 Thlr. 1 Sgr. 5 Pf.
Nachmittagsbrod pro Kopf 3 Pf.	10 „ 5 „
Abendbrod pro Kopf 3 Pf.	10 „ 5 „
Kaffeebrod pro Kopf 3 Pf.	10 „ 5 „
Zweites Frühstück pro Kopf 5 Pf.	17 „ 5 „
Kleidung, Schuhwerk und Wirthschaftsgeräthe	15 „ —
Kaffee und Milch	7 „ 5 „
Wäschereinigung	3 „ —
Brennmaterial	10 „ —
Beleuchtung	3 „ —
Hausmiete	12 „ 5 „
Schulgeld u. Bücher, sowie Schreibmaterial	7 „ —
Cigarren, Schnitzhölzchen, Seife, Stiefelwachs, Salz, Essig und sonstige Gewürze	2 „ 5 „
Beiträge an verschiedene Kassen	5 „ —
Summa:	4 Thlr. 25 Sgr. 4 Pf.

Hierbei ist, wie Sie, meine Herren, selbst gefunden haben werden, völlig abgesehen von allerlei gewöhnlichen Luxusgegenständen, die heutzutage ohne gerade Wohlhabenheit vorauszusetzen, für ein nur einigermaßen begatligtes Leben zum Bedürfnis geworden, ist völlig abgesehen von den fast unermesslichen Ausgaben für Doctor und Apotheke, und von allen, doch sehr in Betracht kommenden, städtischen und städtischen Abgaben! Kommen wir nun zum Lohnverhältnis, welches natürlicherweise sehr verschieden ist, weshalb wir nur die Fabriken in Betracht ziehen wollen.

Unter den Tuchmachern ist der Verdienst sehr ungleich, je nachdem einer mehr oder weniger geschickt und gewandt ist. Nehmen wir aber den Durchschnittslohn pro Woche zu 3 Thlr. an (mögen auch einzelne mehr oder weniger verdienen). Die Fabrikarbeiter haben durchschnittlich bei einer Arbeitszeit von früh 5 bis Abends 8 Uhr, einen Wochenlohn von 2 Thlr. 20 bis 24 Sgr. (da die Ueberstunden ungleich berechnet sind, zu 7, 8 auch 9 Pf. pro Stunde). Vergleicht man nun diesen wöchentlichen Arbeitslohn mit dem wöchentlichen Unterhaltsbedarf einer Familie von 5 Köpfen, diese 3 Thlr. und 2 Thlr. 24 Sgr. Lohn mit den 4 Thlr. 25 Sgr. 4 Pf. Ausgaben, wie sieht es damit aus? Um solchen Lohn kann Niemand seine Bedürfnisse befriedigen, seine Kräfte erneuern, seinen Körper, wie es angestrenzte Arbeit erfordert, ernähren. Seine Kraft muß abnehmen, und sein Körper verdorren wie eine Blume, der es an Luft und Wasser gebricht. Wer wird da noch fragen, woher es kommt, wenn Hauswirthe und Krämer über Verluste klagen? Der unzureichende Lohn ist die Ursache hiervon und die Wurzel alles Uebels. Denn, wie sucht sich derjenige zu helfen, der sich ein Gewissen daraus macht, Leute zu betrügen? Er plagt sich bei der Arbeit bis in die späte Nacht, er muß Frau und Kinder mit aufspannen und die Kinder verwahrlosen lassen. Arbeiter! Hebt Eure Augen empor und legt Hand an's Werk, um diesem Elend und dieser Sklaverei ein Ende

Jeuilleton.

Der weibliche Seker.

(Aus einem Artikel des „Correspondent“.)

Die Verwendbung der Frauen zum Segen ist neu bei uns; sie ist es nicht in Ländern mit ausgebreiteter Industrie. Doch trotz aller Bemühungen ist man nicht dahin gekommen, die Frauen in beträchtlicher Anzahl zur topographischen Arbeit zu verwenden, welcher Umstand schon allein an die Nichtverwendbarkeit der Frauen zum Segen glauben läßt. In ganz Frankreich beträgt die Anzahl der Seherinnen kaum 200, und was von der Londoner „Victoria-Druckerei“ bekannt geworden, ist nicht viel mehr als Geschäftereklamme. Eins aber ist erreicht: wie die industrielle Frauenarbeit im Allgemeinen, so mußte dieselbe auch in den Druckereien störend und moralisch aufsteigend wirken. Es tritt nun die Frage an uns heran: sollen auch wir in Deutschland willig die Frauen in eine Industrie einführen, welche bisher nur männliche Arme beschäftigte, und alle daraus hervorgehenden Uebelstände mit in den Kauf nehmen, der billigen Production zu Liebe? Oder sollen wir auf Mittel denken, dies zu vermeiden? Denn das Recht Einzelner, welche daraus Vortheil ziehen, hat keine Grenze in dem Rechte Aller, welche dadurch geschädigt werden.

Nach dem heute unter der Herrschaft von Angebot und Nachfrage waltenden Gesetze: daß der durchschnittliche Arbeitslohn sich auf das zum Lebensunterhalte des Arbeiters Nothwendige beschränkt — ein viel beschränkter, jetzt immer mehr und mehr anerkannt — wird der Lohn der Frau, wegen ihrer geringeren Bedürfnisse, immer niedriger sein als der des Mannes, und überall, wo die Concurrenz der beiden Geschlechter eintritt, wird die

Frau obliegen. Allmählich in die Reihen der männlichen Seker hineingeschoben, wird jede Frau ein Mann arbeitslos machen, und es ist gleichgültig, ob dies in derselben Offizin, in derselben Stadt oder am Ende des Vaterlandes geschieht, — die allgemeinen Wirkungen sind dieselben. Die Familie, welche heute durch die Arbeit des natürlichen Ernährers noch besteht, würde morgen dem Hunger verfallen, und das allgemeine Elend in enormer Progression wachsen. Man verspricht der Frau, um sie für eine neue Beschäftigung zu gewinnen, gleiche Bezahlung wie dem Manne; es ist dies jedoch nur ein Köder, — ist der Mann zum größten Theile befristet, so wird man mit der Frau leichtes Spiel haben. Ihr Lohn wird naturgemäß herabgehen auf das für Frauennarbeit ertöbliche Minimum; es wird schwierigere Arbeit als jetzt für sie geben und keinen höheren Lohn. Die Frauen werden sich dann unter einander Concurrenz machen; ein Theil, dem noch der Aufenthalt in ihrer Familie und dadurch billigere Beschaffung des Unterhaltes zu Gute kommt, wird im Vortheil sein gegen die Anderen, welche ohne diese Beihilfe auf vollständige Selbsterhaltung angewiesen sind und zu wählen haben werden zwischen kümmerlichem Leben und Prostitution.

Nach dem Naturgesetz ist die Frau bestimmt zu den leichteren Arbeiten, wie sie in der Wirtschaft vorkommen, und zur Erhaltung und Erziehung des heranwachsenden Geschlechts, und damit dieses schön, gesund und kräftig werde, ist es nöthig, daß die Mutter es sei. Aber überall, wo der Frau die von der Natur dem Manne bestimmten schwereren Arbeiten anverleget sind, verkommen die weichen, elastischen Formen, sie werden eckig und häßlich; die Kinder solcher Frauen sind oft Cretins.

Als die englischen Fabrikanten, durch die Erfindung der Maschinen unermesslich reich geworden, zum Minister Pitt kamen und sich beklagten: Wir können nicht mehr, wir verdienen nicht genug! da sprach er ein schreckliches Wort aus, das auf seinem Gedächtnis lastet, das Wort: Nehmet die Kinder!

„Um wie viel schuldiger noch sind diejenigen, welche die Frauen nahmen, diejenigen, welche dem Elende der weiblichen Bevölkerung in der Stadt und auf dem Lande die traurige Hilfsquelle einer vernichtenden Arbeit eröffneten! Wer da sagt das Weib, sagt das Kind; in jeder von ihnen, welche man vernichtet, ist eine Familie zerstört und die Hoffnung künftiger Generationen.“

Mit diesen Worten beginnt Michelet das Kapitel „La femme“ gewidmet hat. Die Bestimmung der Frau ist in der That die, Familienmutter zu sein, das Haus zu versehen und die Kinder zu erziehen, und die ganze Organisation des Weibes, körperliche wie geistige, weist auf die Bestimmung für das Haus hin. Dem Manne liegt es ob, das zur Wirtschaft Nothwendige zu verdienen; der Frau, das Verdiente im Haushalte mit Umsicht und Sparsamkeit zu verwenden. Mann und Weib haben ihre bestimmten Aufgaben zu erfüllen, welche man nicht ohne Gefahr stören und vermischen kann. Die Frau kann nicht lange stehend oder sitzend arbeiten. Wenn sie immer sitzt, so steigt ihr das Blut in die Höhe, die Brust ist gereizt, der Magen schlecht verdauend, der Kopf benommen. Wenn sie lange aufrecht steht, so hat sie andere Zufälle des Blutes; sie kann viel arbeiten, aber nur wenn sie ihre Haltung öfters verändert, wie es in der Wirtschaft geschieht, bald hier, bald dort angreifend.

In den Buchdruckereien wird mit einem Material gearbeitet, das nicht ohne Einfluß auf den menschlichen Körper ist. Man will bemerkt haben, daß diese Einwirkung auf den weiblichen Organismus größer ist als auf den männlichen. Die Weibererziehung, bekanntlich eine Calamität für die in den Schriftgießereien beschäftigten weiblichen Arbeiterinnen, in gewissem Verhältnis auch auf die Buchdruckereien anzuwenden, deren Atmosphäre durch dieselben giftigen Stoffe verdorben wird, hat in Frankreich zu bestimmten Untersuchungen geführt. Nach dem im Januar 1861 der Sociéte de biologie durch ihren Secretär Dr. de Luys vorgelegten Bericht über

*) Das Ausgelassene, weist die englischen Zustände betreffend, findet sich seinem wesentlichen Inhalt nach bereits in Nr. 14 unseres Blattes.